Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau 11645 | Zwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 112. | Bezugspreis vierteljährl. 6.00 Mk., monatlich 2.00 Mk. frei ins Haus. — Die 6 gespaltene Petitzeile 50, Auswärtige 75 Pf., Reklame 2,00 M | Brockau. Sonntag, den 26. September | Verantwortlich für Redaktion: Ernst Dodeck in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9—11 Uhr. | 1920.

Vor der Eröffnung der Brüsseler Konferenz.

Ankunft der deutschen Delegierten.

Prüfung der Wirtschaftslage des gesamten Europas — Die „Furcht vor der Objektivität".

Brüssel, 24. September.

In Brüssel hängen die Fahnen heraus; Eupen und Malmedy werden gefeiert. Sie sind durch Spruch des gleichen Völkerbundes an Belgien gefallen, unter dessen Zeichen die Wirtschaftskonferenz am Freitag eröffnet werden soll. Die Konferenz wird seit Kriegsende die erste große Versammlung ganz Europas, der Besiegten, der Sieger und der Neutralen sein. Hier wird die gemeinsame wirtschaftliche Not ganz Europas, die verhängnisvolle Entwicklung, die das Geldwesen in Europa genommen hat, besprochen werden. Um so trauriger, nicht nur für uns, sondern auch für die gemeinsame Sache, die hier gefördert werden soll, daß diese Konferenz mit einem Ereignis zusammentrifft, das die Kluft zwischen Siegern und Besiegten nur noch weiter öffnet. Am nächsten Sonntag soll hier die Annexion von Eupen und Malmedy mit großem Gedränge gefeiert werden.

Man begegnet vielfach der Meinung, daß diese Konferenz sich überlebt habe, bevor sie überhaupt zusammentritt. In der Tat, viel von dem Schwung, mit dem der Gedanke an sie gefaßt wurde, ist schon dahin. Gleich nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages erhoben sich Stimmen, die für die wirtschaftliche Solidarität Europas, für seinen Wiederaufbau mit vereinten Kräften eintraten. Viel leichter erschien das damals, als noch ein Amerikaner eine führende Rolle in diesem Chaos inne hatte: Der Präsident der „National-City-Bank, Vanderlip, der dann seine weitgreifenden Gemeinsamkeitsgedanken, die große Opfer von den Starken für die Schwachen verlangten, mit seiner Entlassung bezahlte. Es kam dann Ende Oktober 1919 zu der mit großer Vorsicht veranstalteten Konferenz, zu der der Präsident der Niederländischen Bank, Vissering, einlud. Es wurde das bekannte Memorandum entworfen, das, am 15. Januar 1920 unterschrieben, von führenden Männern des Wirtschaftslebens der ganzen Welt veröffentlicht wurde. Hier liegt der direkte Anstoß zu der jetzt stattfindenden Beratung. Im März ging hierauf vom Obersten Rat nach einer Sachverständigenkonferenz in London ein Manifest aus, das ebenfalls die Notwendigkeit eines Zusammenwirkens ganz Europas auf wirtschaftlichem Gebiet betonte. Das Amsterdamer Memorandum hatte wesentlich die finanziellen Probleme ins Auge gefaßt, das Londoner umfaßt das ganze Wirtschaftsleben. Es war ausgezeichnet, es hatte nur den Fehler, daß es keine praktischen Maßnahmen in bestimmte Aussicht stellte. Die weitere Initiative ging auf den Völkerbund über. Holland trat mit bewußter Uneigennützigkeit zurück.

Kein Zweifel, daß die Umstände, aus denen der Gedanke einer europäischen Wirtschaftskonferenz geboren wurde, sich in vieler Beziehung bereits wesentlich geändert haben. Vieles, was nur eine vorübergehende Gefahr schien, ist bereits ein hartnäckiges Uebel, vieles, was unbedeutend schien, hat sich als Symptom tiefsitzender Krankheit herausgestellt. Wer hätte gedacht, daß die Inflation so dauernd fortschreiten werde, wie sie es tut? Wer hätte das ununterbrochene Zunehmen der Teuerung in ganz Europa vorauszusagen gewagt? Wer das Andauern des Hungers im ganzen Gebiet östlich des Rheins? Wer die Hartnäckigkeit der Valutamisere? Das Schlimmste ist, daß der Kranke inzwischen schwach so schwach geworden ist, daß er harte Operationen kaum ertragen wird. Das trifft besonders für Deutschland, Oesterreich, aber schließlich auch für andere zu.

Aus diesem Grunde nimmt Deutschland den Standpunkt ein, daß es keine eigenen Pläne auf dieser Konferenz zu entwickeln gedenkt. Es gibt Möglichkeiten, ihm zu helfen, aber heute liegt doch die Sache so, daß schon viel erreicht wäre, wenn allgemein anerkannt würde, in welchem Grade diese Hilfe notwendig ist! Die Widerstände dagegen sind enorm.

Deutschland hat sich nicht zu dieser Konferenz gedrängt, es hat sich nicht um eine Einladung beworben, auch, als ihm das nahegelegt wurde. Deutschland muß jedes Wort, jede Handlung vermeiden, durch die es auch indirekt mitschuldig an seinem eigenen Untergang werden könnte. Ebensowenig wie es in Spaa dem Augenblick zuliebe mehr versprechen durfte, als es halten kann, ebensowenig darf es in Brüssel lediglich, um das Konzept nicht zu stören, Unklarheiten über den fürchterlichen Ernst unserer finanziellen Zukunft bestehen lassen. Alles hängt davon ab, daß dieser Ernst endlich in ganz Europa begriffen werde.

Vieles im Programm der Konferenz weist darauf hin daß man einsieht, daß die ungeschminkte Feststellung der Tatsachen vielleicht die wichtigste Aufgabe der Konferenz ist Es ist ganz unverkennbar, daß eben die Feststellung der Tatsachen denen ein Dorn im Auge ist, die sich für nichts als die Chimäre einer ungeheuren Kriegsentschädigung interessieren, und denen darum der Grundgedanke, von dem die Konferenz ausgeht, innerlich völlig fremd ist. Schon lesen wir in belgischen Handelszeitungen von der „verderblichen Objektivität", die auf der Konferenz zu herrschen drohe, und es wird auf die Gefahr hingewiesen, die die Neutralen auf dieser Konferenz für die Ansprüche der Sieger bilden. Ueberall in der Welt wird in den chauvinistischen Blättern gegen die Keynes-Richtung scharf gemacht, die sich auf der Konferenz durchsetzen könne. Es geht daraus hervor, daß Deutschland keine Interesse hat, die Entschädigungsfrage allzusehr hervortreten zu sehen. Wenn, wie zu erwarten ist, die Konferenz hauptsächlich der Verständigung über die Wirtschaftslage des gesamten Europas dienen wird, so kann sie als Vorbereitung für die spätere Entscheidung über die Entschädigung nützlich sein. Als Generalprobe für diese Entscheidung kann sie nur schaden. Im übrigen handelt es sich hier, in Brüssel ja keineswegs nur um Deutschlands Lage.

Die deutsche Delegation, bestehend aus zehn Personen, traf gestern abend hier ein. Sie wohnt diesmal nicht abseits, sondern zusammen mit zehn anderen Delegationen, hauptsächlich den Neutralen, in dem sehr bequemen „Hotel Astoria" in der Rue Royale. Die Konferenz wird am 3. Oktober endigen.

Paul Schoffer.

* * *

WTB. Paris, 22. September. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel rechnet man damit, daß die Finanzkonferenz morgen beginnen und etwa 14 Tage dauern werde. Die ersten Tage sollen zur Ausarbeitung der Geschäftsordnung verwendet werden. In den 33 Delegationen sind ungefähr 150 Personen vertreten. Die Delegationen sind im alten Akademiepalast untergebracht. Die Vollsitzungen finden im Abgeordnetenhause statt.

Nachrichten-Dienst

der „Brockauer Zeitung".

(Eigene Drahtberichte.)

Rund 290 Milliarden Reichsschuld.

Berlin, 24. September. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts führte Reichsfinanz-Minister Dr. Wirth aus: Der Voranschlag für das Jahr 1920 sieht, wie er jetzt dem Reichstag zugeht, Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 39,6 Milliarden vor. Die Gesamtschuld mit Einrechnung der fundierten Schuld im Betrage von 91 Milliarden beträgt noch 242,7 Milliarden. Dazu treten für die Länder noch die restlich abzunehmenden schwebenden Schulden und eine Verpflichtung an die Länder aus Anlaß der Uebernahme der Eisenbahn im Gesamt-Kapital von 25 Milliarden und die von den Ländern verauslagten Beträge von Familien-Unterstützungen, Kriegswohlfahrtspflege usw. in Höhe von 19 Milliarden.

Die deutschen Zahlungen an Frankreich.

Basel, 24. September. Wie der „Matin" meldet werden in den neuen französischen Etat zwei Raten der deutschen Wiedererstattung eingesetzt und zwar für den 1. Januar eine erste Zahlung von 10 Milliarden Franken und für den 31. März eine zweite Zahlung von 5 Milliarden Franken. Das Blatt schreibt, an diesen Zahlungsverpflichtungen innerhalb dieser Monate würde weder die Brüsseller noch die Genfer Konferenz etwas ändern können.

Die Ablieferung des deutschen Schiffsraums.

Fast zwei Millionen Tonnen.

Paris, 24. September. Nach einer Mitteilung der Wiedergutmachungskommission sind bis zum 16. September 1920 von Deutschland insgesamt 1944565 Brutto-Reg.-To. Schiffsraum abgeliefert worden.

Die Auflösung der Abwickelungsstellen.

Berlin, 24. September. Die hiesige interallierte Kontrollkommission hat an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, für die sofortige Auflösung der noch vorhandenen Abwickelungsstellen bis zum 30. September Sorge zu tragen. Ueber das Ersuchen finden zurzeit zwischen der Reichsregierung und der Kommission Verhandlungen statt.

Der Kampf um Le Rond.

Beuthen OS., 24. September. Die polnische „Grenzzeitung" bringt folgende Meldung der polnischen Telegraphenagentur (P. A. T.) aus Paris:

Aus gut informierten Kreisen wird berichtet, daß der Botschafterrat die Politik des Generals Le Rond vollkommen billigt. Le Rond werde auf seinem oberschlesischen Posten verbleiben und in allernächster Zeit zurückkehren Seine Stellung sei gefestigter denn je.

Wie in Paris und London gegen Deutschland gearbeitet wird, zeigen zwei weitere P. A. T.-Meldungen. Danach liegen nach Havas in Paris „Beweise" dafür vor, daß die deutsche Regierung die Vorbereitungen eines neuen Putsches in Oberschlesien fördere. Die von der Interalliierten Kommission beschlagnahmten Waffen stammten aus deutschen Waffendepots und seien mit Hilfe der deutschen Behörden nach Oberschlesien geschafft worden. Die Londoner „Daily Mail" will dagegen wissen, daß die deutsche Regiernng an der oberschlesischen Grenze ~~bedeutende Truppenmassen~~ zusammengezogen habe, welche Tatsache die deutschen Absichten zur Genüge beleuchte.

Nachdem die polnischen Blätter in Oberschlesien denselben Unsinn in spaltenlangen Artikeln breitgetreten haben, ohne die Spur eines Beweises zu bringen, ist nicht schwer zu erraten, von wem Havas und „Daily Mail" ihre Weisheit haben. Die P. A. T. hätte sich die Telegrammgebühren aus Paris und London füglich sparen können.

Mehr englische und italienische Truppen für Oberschlesien.

Paris, 24. September. Wie die „Nationalzeitung" aus neutralen diplomatischen Kreisen erfährt, wird sich die Botschafterkonferenz mit der oberschlesischen Frage beschäftigen. Wenn sich auch die Nachricht von einer Abberufung des Generals Le Rond nicht bestätigen dürfte, so ist es immerhin zu erwarten, daß größere Reformen in der Verwaltung des oberschlesischen Abstimmungsgebietes eintreten werden. Vor allem handelt es sich um paritätische Verteilung der Besatzungstruppen zwischen England, Italien und Frankreich. Wenn auch Le Rond wieder auf seinen Posten zurückkehrt, so wird er genaue Instruktionen für sein Verhalten bekommen. Es ist wahrscheinlich, daß ein Personenwechsel in verschiedenen Stellen der Interalliierten Kommission eintreten dürfte.

30 Häuser in Brand gesteckt.

Dublin, 24. September. Gestern wurden in Ballvigan 30 Häuser und Läden in Brand gesteckt. Die Polizei durchfuhr die Stadt in Lastkraftwagen und warf Bomben, jedoch ist kein Opfer zu verzeichnen.

Für den Anschluß an die 3. Internationale.

Berlin, 24. September. Die Unabhängigen in Halle, Erfurt, Magdeburg, Gotha, Jena und Suhl erklärten sich für den Anschluß an die dritte Internationale.

Drei neue Jahrgänge mobilisiert.

Petersburg, 24. September. Die Mobilsiation der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888 ist in Rußland angeordnet.

5 Millionen-Anleihe in Polen.

Kattowitz, 24. September. Nach hierher gelangten polnischen Zeitungen wird aus Warschau berichtet, daß das polnische Finanzministerium am 1. Oktober eine 4 prozentige Prämienanleihe von 5 Milliarden Mark herausgeben werde um erst später zu einer Zwangsanleihe überzugehen.

Millerand Präsident der französischen Republik.

Paris, 24. September. Bei der gestrigen Präsidentschaftswahl erhielten Millerand 695 Stimmen, Delory 69, Jonnart 3, Pams 3, Bourgeois 3, Peret 2, Poincaré 1. Weiße Stimmzettel waren 20.

Poincaré und Briand.

Die Erweiterung der Befugnisse des Präsidenten.

Nachdem Millerand seine Kandidatur aufgestellt hat und seine Wahl dadurch gesichert ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der Bildung des neuen Kabinetts zu. Nichtoffizielle Nachrichten sprechen bereits von einem Ministerium Poincaré, mit Briand als Minister des Aeußern. Poincaré hat in den Jahren 1911 bis 1913 den Vorsitz im Kabinett geführt und gleichzeitig das Ministerium des Aeußern verwaltet, und man wird sich deshalb wundern, warum jetzt beide Aemter getrennt werden sollen. Auch in den beiden letzten Kabinetten Clemenceau und Millerand war der Präsident gleichzeitig der Minister des Aeußern, wie es sich in dieser Zeit internationaler Verhandlungen von selbst versteht.. Diese Kombination klingt schon deshalb nicht sehr glaubwürdig. Sehr viel wird in der Pariser Presse von einer bevorstehenden Aenderung der Verfassung geredet, deren Notwendigkeit Millerand selbst vor einigen Wochen in einer Rede anerkannt hat. Man möchte den Staatschef von rein formalen Verpflichtungen befreien und ihn mehr aktiv mit der lebenden Politik verbinden. Die Dringlichkeit einer solcher Reform wird durch die gegenwärtige Krise erwiesen. Denn wie Artur Meyer im „Gaulois" erzählt, war der Hauptgrund für Deschanels Zusammenbruch seine Verzweiflung über den leeren Dienst, der ihm auferlegt wurde. Er mußte täglich dreißig Personen empfangen, Hunderte von Schriftstücken unterzeichnen. Die Ausführung der Verfassungsänderung ist aber eine sehr schwierige und verwickelte Sache. Sie kann nur vom Kongreß beschlossen werden, nachdem beide Kammern getrennt, aber gleichzeitig eine solche Forderung gestellt haben. Das läßt sich nicht so schnell ausführen und so wird Millerand wenigstens vorläufig noch das „leere" Amt auf sich nehmen müssen, das alle seine Vorgänger getragen und das nur für zwei von ihnen, Casimir Perier und Deschanel, zu schwer gewesen ist.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 25. September 1920.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Unter folgenden Viehbeständen des Kusche in Pollogwitz, des Dominiums Zindel, des August Gallant in Jäschkowitz, des Rake in Lanisch, des Kurnoth in Weigwitz, des Barth in Schiedlagwitz, des Dominiums Bogschütz, der Rosina Kühne in Herrnprotsch, des Kurnoth in Mandelau, des Schindler in Münchwitz, des Materne in Rausern, des Zabke in Rausern, des Stock in Petersdorf, des Sternhagel in Kniegnitz, des Fuchs in Petersdorf, des Dominiums Leipe und Strachwitz, des Gruner in Mandelau, des Boß in Stabelwitz, des Müller und Hein in Neukirch, des Stellenbesitzers Ernst Wolf in Clarencranst, des Rabsch in Neukirch, des Dominiums Boguslawitz, des Dominiums Wirrwitz und Sadewitz, des Schottländer in Klein Sägewitz, des Pollack in Klein Sägewitz, des Neumann, Kricke und Brendel in Rothsürben, des Weleda in Oltaschin, des Dominiums Pilsnitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Ortschaften Pollogwitz, Zindel, Bogschütz, Kniegnitz, Strachwitz, Neukirch, Boguslawitz, Sadewitz, Klein Sägewitz, Oltaschin und Pilsnitz, sowie der Bahnhof von Neukirch werden unter Sperre gestellt.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen bei Gutsbesitzer Sennwitz in Wangern, bei Gutsbesitzer Hermann Paschke in Gnichwitz, bei Dominium Alt Gandau, bei Dominium Herrnprotsch, bei Dominium Tinz, bei Gutsbesitzer Kille in Probotschine, bei Stellenbesitzer Guckel in Leipe, bei Hausbesitzer Schellmann in Cawallen, bei Stellenbesitzer Robert Scholz in Cawallen, bei Gutsbesitzer Raschke in Gnichwitz, bei Barbier und Fleischbeschauer Kappeln in Wangern, bei Guts- und Gemeindevorsteher Steinert in Wangern, bei Stellenbesitzer Stache in Herrnprotsch, bei Stellenbesitzer Winkler in Zweibrodt, bei Kaufmann Reichelt in Wangern, bei Gutsbesitzer Oswald Klippel in Gnichwitz, bei Gutsbesitzerin Witwe Grundmann in Malsen, bei v. Rath-Schoeller und Skene in Klettendorf, bei Gutsbesitzerin Emma Otto in Cawallen, bei Stellenbesitzer Jogwer in Schosnitz, bei Stellenbesitzer Stenzel in Leipe, bei Stellenbesitzer Baum in Alt Gandau, bei Matulke in Klein Gondau, bei Gutsbesitzer Pluder in Schwoitsch.

Die Ortschaften Alt Gandau, Klein Gandau und Zweibrodt sind nunmehr seuchenfrei. Die übrigen Ortschaften stehen weiter unter Sperre.

Platzmusik

Sonntag, den 26. September findet auf dem Brockauer Denkmalsplatz ein Konzert des Musikverein „Lyra" mit nachstehender Vortragsfolge statt:

1. Alte Kameraden, Marsch . . . . . Teike
2. Ouverture: Dornröschen . . . . . Kiesler
3. Mein Liebchen, Gavotte . . . . . Hannusch
4. Erste Rose, Walzer . . . . . Schumann
5. Husaren-Marsch . . . . . Latann

Bei ungünstigem Wetter fällt die Platzmusik aus.

Enthüllung einer Ehrentafel für die gefallenen Mitglieder des Turnverein „Friesen".

Aus Anlaß der Enthüllung einer Ehrentafel für seine während des Weltkrieges gefallenen Mitglieder, veranstaltete der Verein am 15. September, abends 8 Uhr, in Hielscher's kleinem Saal eine Gedenkfeier. Außer den sehr zahlreich anwesenden Mitgliedern hatten Angehörige der Gefallenen sowie Gäste der Einladung eifrigst Folge geleistet, sodaß die Räumlichkeit sich fast als zu eng erwies. Eingeleitet durch Händel's „Largo", das wohlgelungen von Fräulein und Herrn Miesler zu Gehör gebracht wurde, gab Herr Baumgart in seinen stimmungsvoll vorgetragenen Liedern der Veranstaltung einen feierlich-ernsten Anstrich. Gleiche Wirkung löste die von Herrn Brause gesprochene „Widmung an die Gefallenen" aus. Hierauf ergriff der Vorsitzende Herr Neumann in längerer Rede das Wort, gedachte bewegt der gefallenen Helden und verstand es, für die Versammelten eingedenk der gebrachten Opfer Trost zu finden, wie auch den Mitgliedern Ansporn zu neuem emsigen Leben zu geben, damit die Lücken, die der Krieg dem Verein gerissen, durch fleißige und zahlreiche Betätigung geschlossen würden. Im Anschluß daran erfolgte die Enthüllung der Ehrentafel, in dessen Rahmen die Namen und Bildnisse der Gefallenen dem Verein ein Wahrzeichen der steten Erinnerung sein werden. Dem Sinne entsprachen auch die eindrucksvollen Verse, die Fräulein Gottwald in dem Gedicht „Gelübde" den andächtigen Zuhörern entgegenbrachte. Unter musikalischen und turnerischen Darbietungen fand die Feier einen würdigen Abschluß. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß die Ehrentafel durch die rührige Arbeit des phot. Ateliers von Herrn Fischel ihre gediegene Vollkommenheit erlangte. Br.

1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.

Am Sonntag, den 19. d. Mts., hielt der Verein sein diesjähriges 4. Straßenrennen über 75 km ab und gingen die Herren Ernst Kühn um 9 Uhr 59,30 Min. (2 Std. 34,30 Min.), Kreupler um 9 Uhr 59,30 Min. (2 Std. 34,30 Min.) Handl. zurück, Jarosch um 10 Uhr 02,5 Min. (2 Std. 37,5 Min.), Finke um 10 Uhr 14,29 Min (2 Std. 48,29 Min.) durchs Ziel. Herr Kühn ist somit Anwärter auf den gestifteten Wanderpreis. Herr Pieles hat infolge Verfahrens aufgegeben.

Am Sonntag, den 26. d. Mts., wird die Vereinsmeisterschaft über eine deutsche Meile ausgefahren Start früh 7^{30} im Hielscher-Garten, von da geschlossen nach der Ohlauer Chaussee. Nennungsschluß Sonnabend, nachmittag 5 Uhr, beim 1. Vorsitzenden und beim Starter Alfred Kühn, Parkstraße 5a. Nach dem Rennen anschließend Frühschoppen im Vereinslokal.

Nachmittag 1^{30} Uhr Abfahrt von Hielschers Garten zum Rennen nach Grüneiche.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Verein eine Jugendabteilung gegründet hat und werden junge Leute, welche über ein Rad verfügen, im Alter von 15 bis 18 Jahren aufgenommen. Näheres hierüber ist bei dem Schaffner Rudolf Mücke, Walterstr. 4 und bei dem Mechaniker Alfred Kühn, Parkstr. 5 zu erfahren. Bis jetzt haben 8 junge Leute ihren Beitritt zum Verein erklärt. R.

S. C. „Sturm 1916".

Sonntag, den 26. d. Mts., werden wegen des nachmittag 4 Uhr im Sportpark Grüneiche stattfindenden Grewospieles (Grenzspendenwoche) nur vormittags Verbandsspiele ausgetragen. Auf dem Sportplatz in Benkwitz treffen sich vormittags 8^{30} Uhr Sturm 3. Jug. und Alemannia, ferner 9^{40} Uhr Sturm 3. Bez. und Alter Turnverein. Auf dem 05 Platz in Gandau treten sich 8^{30} Uhr Sturm 2. Jug. und 05 2. Jug., 9^{40} auf demselben Platz Sturm 2. Bez. und 05 2. Bez. gegenüber. Alle übrigen Mannschäften von Sturm sind spielfrei. — Mittwoch, den 29. 9., abends 8 Uhr, Schachabend. Donnerstag, den 30. 9., abends 8 Uhr, Vorstandssitzung. Freitag, den 1. 10., abends 8 Uhr, Monatsvollversammlung.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 5 Geburten angemeldet. — Sterbefälle: Hermann Nitschke, 2 Tage alt, evgl., Brockau. Rosina Berndt, 67 Jahre, 8 Mon. alt, evang., Brockau. Josef Kalis, Sattlermeister, 47 Jahre, 2 Mon. alt, kath, Brockau. Paul Becker, 3 Mon. alt, kath., Brockau. Erich Stache, 2 Mon. alt, evang., Klein Tschansch. — Aufgebote: Richard Rußmann, Postschaffner, Breslau und Martha Schneider, ohne Beruf, Brockau.

* **[Umsatzsteuer.]** Von den Umsatzsteuerämtern werden zurzeit nur die Erklärungen zur Veranlagung der Luxussteuer (15 v. H.) und der erhöhten Umsatzsteuer auf Leistungen besonderer Art (10 v. H.) für das erste Halbjahr 1920 eingefordert. Die Erklärungen über die allgemeine Umsatzsteuer ($1\frac{1}{2}$ v. H.) sind für das ganze Jahr 1920 erst im Januar 1921 abzugeben.

* **[Das Fahrrad auf der Eisenbahn.]** Es ist beobachtet worden, daß Reisende ihre Fahrräder in zerlegtem Zustande in die Personenwagen 4. Klasse als Handgepäck mitnehmen, um die tarifmäßige Gebühr für die Beförderung von Fahrrädern zu hinterziehen. Die Eisenbahn weist daher auf die Bestimmungen hin, wonach die Mitnahme von Fahrrädern sowohl in zerlegtem als unzerlegtem Zustande in die Personenwagen verboten ist. Die Eisenbahnbediensteten sind angewiesen worden, den Reisenden die Mitnahme von Fahrrädern in die Personenwagen zu untersagen, und sie auf die Aufgabe als Reisegepäck oder auf die Auflieferung mit Fahrradkarte gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren zu verweisen.

* **[Die Ringnepper,]** vor denen kürzlich dringend gewarnt worden ist, sind nunmehr auf den Einfall gekommen, die wertlosen Ringe (Trauringe) mit einem Stempel für Gold, nämlich 585, zu versehen, um Käufer durch den Glauben, es handle sich tatsächlich um echtes Gold zum Kauf zu veranlassen.

* **[Eine öffentliche Versammlung]** findet am Mittwoch, den 29. September, abends 8 Uhr, in Hielschers Saale statt. Durch die schlechte finanzielle Lage der Gemeinde Brockau steht eine große Belastung der Brockauer Bevölkerung bevor, die sich unangenehm für den Geldbeutel der Steuerzahler bemerkbar machen wird. Die einberufene Versammlung hat den Zweck, gegen die vorgesehene Belastung zu protestieren, um den Staatsbehörden klar zu machen, daß wir uns nicht wie eine Zitrone ausquetschen lassen wollen. Vertreter der Eisenbahndirektion sind zu der Versammlung eingeladen, um sich von der Stimmung der Brockauer zu überzeugen. Die Versammlung muß sich zu einer eindruckvollen Kundgebung gegen die Staatsregierung gestalten. Darum erscheint in Massen!

* **[Verein Brockauer Gewerbetreibender.]** Donnerstag Abend wurde in Milde's Gasthof ein „Verein Brockauer Gewerbetreibender" gegründet, der sich die Wahrung der berechtigten Interessen Brockauer Gewerbetreibender angelegen lassen sein soll. Zum 1. Vorsitzenden wurde Photograph Fischel als Einberufer der Gründungsversammlung, als 2. Vorsitzender Kaufmann Bimmler, als Schriftführer Herr Quillfeld, als Kassierer Vorkosthändler Reisch gewählt. Eine Kommission ist mit der Aufstellung der Statuten beauftragt. Der Verein wird gerichtlich eingetragen.

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Ostland.

2] (Nachdruck verboten.)

Zum erstenmal war der Vater, welcher seit Jahren das Leben eines Einsiedlers führte, auch gegen sie schroff und hart geworden. Er verbot ihr strengstens, den jungen Mann je wieder zu sprechen.

„Wenn du es dennoch tust, Edith," sagte er finster „so hast du dir die Folgen selbst zuzuschreiben! Herbert von Ramin! Schon dieser Name erweckt in mir eine Erinnerung, welche ich hasse. Nie sollst du mit einem Menschen dieses Namens in nähere Verbindung treten! Ich dulde es nicht! Hörst du, Edith? Ich dulde es nicht!"

Sie hatte geweint und gebeten. Aber er blieb bei seinen Worten. Schließlich rührte ihn ihr bitteres Weinen doch. Sanft strich er über ihr schönes Haar:

„Kind," hatte er gesagt, „Kind, glaube mir doch! Ich habe ja nichts mehr auf Erden als dich, seit deine Mutter tot ist! Ich meine es gut mit dir und mit mir. Ich allein kenne die Gründe meiner Weigerung. Auf meinem Leben liegt ein Fluch. Du weißt, was für ein Wanderleben wir geführt haben seit Jahren. Seit ich meine Stelle als Fabrikdirektor drüben in Mexiko aufgab — das ist nun zwanzig Jahre her —, seither habe ich keine Ruhe mehr gefunden. Ich bin mit dir heimgekommen nach Europa, ein müder Mann. Ich wollte Ruhe, nichts als Ruhe.

Wir haben am Rhein gelebt und dann in Berlin, in Paris, in London, in Hamburg — wo noch überall? Aber der Fluch meines Lebens ging mit mir und trieb mich nach kurzer Rast wieder weiter. Du siehst mich so fragend an, Edith! Kind, es gibt Dinge, die kann kein Mann über die Lippen bringen. Du mußt mir glauben, mein Liebling, auch ohne mich zu verstehen! Nun haben wir hier eine Rast gefunden — fünf Jahre lang leben wir beide da in dem alten Hause, und niemand kennt uns. Laß es so bleiben, Edith!" Nur noch eine kurze Spanne Zeit vielleicht —"

„Und dann — dann darf ich Herbert — Herrn von Ramin wiedersehen mit deiner Erlaubnis?" hatte sie noch zu fragen gewagt.

Der Vater schien schon wieder in sein gewöhnliches dumpfes Dahinbrüten zu versinken. Aber bei der Nennung des Namens von Ramin fuhr er doch wieder empor:

„Niemals!" sagte er scharf und hart. „Merke es dir, Edith: Niemals! Und wenn du meinem Verbote trotzest, dann kündige ich hier den Pacht, und wir ziehen wieder weiter. Vielleicht nach Bulgarien — irgendwohin . . ."

Sie sah ihn heute noch im Geiste vor sich, wie er sie damals ansah, drohend und doch unendlich wehmütig. Ein tiefes, unsägliches Mitleid mit ihm hatte sie erfaßt. Aber etwas von seiner trotzigen, starken Art lebte doch auch in diesem zarten, schönen Mädchen. Und sie hatte es in jener Stunde mit aller Gewalt empfunden: Nein. Lassen konnte sie nicht von ihrer Liebe, nur einer Laune, einer Schrulle folgend! Und was konnte es mehr sein? Gegen Herbert selbst, den er gar nicht kannte, konnte der Vater doch nichts haben! Und eine echte Liebe läßt sich nicht niederzwingen, sie überwindet tapfer alle Hindernisse, und endlich siegt sie dennoch. Mußte es nicht auch bei ihnen so sein? Freilich: die äußerste Vorsicht war geboten, denn sonst machte der Vater am Ende seine Drohung wahr, und sie verließen dieses Haus ebenso fluchtartig, wie sie ihre früheren Wohnstätten verlassen. Edith dachte stets mit Wehmut an diese ganz plötzlichen Uebersiedlungen. Kaum hatte sie sich irgendwo ein wenig eingelebt, so mußte sie wieder fort. Sollte es ihr neuerlich so ergehen? Seit einigen Wochen hatte sie einen besonderen Grund zur Besorgnis. Da war — wieder zum erstenmal seit fünf Jahren — ein Brief an den Vater gekommen, ein vornehm aussehender blaßvioletter Brief, auf dem seine Adresse mit steifen kleinen Buchstaben geschrieben war. Edith selbst hatte ihm den Brief übergeben, und sie sah das furchtbare Erschrecken, welches über sein Antlitz zog, sah, wie er fast zurücktaumelte, und wie er dann dennoch den Brief mit spitzen Fingern an sich nahm. Er verschloß sich damit in seinem Zimmer, und am Nachmittag dieses Tages ereignete sich etwas Seltsames. Der Hauptmann d. R. Otto Willstadt ging aus. Dies hatte er seit Jahren nicht getan, und Edith wunderte sich sehr darüber. Aber sie sagte nichts, denn sie sah sein zuckendes Gesicht, sah die bebenden Hände. Seither ging er regelmäßig alle Wochen zweimal fort, ohne je zu sagen, wohin er ging. Und an diesen Tagen, welche ganz bestimmt eingehalten wurden, wagte Edith es, mit Herbert von Ramin zusammenzutreffen. Immer tiefer ward die Liebe der beiden jungen Leute, seit sie sich wieder dann und wann sahen. Immer unmöglicher erschien es ihnen, je voneinander zu lassen.

Edith Willstadt seufzte schwer auf. Es war alles so unverständlich, was sie umgab! Wie ein Druck lag es auf ihrem jungen Herzen, wie die Ahnung eines Unheils, das näher und näher heranschlich.

Sie fuhr jählings empor aus ihren Träumen. Klangen da nicht nun doch endlich Schritte hinter ihr?

Vorsichtig spähte sie rückwärts.

Aber im nächsten Augenblicke preßte sie sich noch fester gegen die Säule. Um Gotteswillen! War das nicht ihr Vater, welcher da so gebückt, so tief ermüdet, die Straße emporschritt? Deutlich sah sie mit ihren scharfen Augen sein Profil, sah, als er nun den breitrandigen Hut abnahm, das schon silbern erglänzende Haar. Nur daß es ihr schien, als seien seine Bewegungen heute ganz besonders müde, die Gestalt so gebückt, so hinfällig, sein Schritt so schwer. Und dann — wer schritt dort neben ihm? Eine hohe, dunkel gekleidete Frauengestalt war es. Nie noch hatte Edith ihren Vater in Begleitung irgendeines Menschen gesehen. Nun aber hob sich da aus dem halben, verschwimmenden Licht deutlich die schlanke, geschmeidige Figur hervor. Als die beiden, welche sehr erregt zu sprechen schienen, näher kamen, sah Edith durch das Dämmerlicht ein weißes, schönes Antlitz mit tiefliegenden, sprühenden dunklen Augen. Die Frau war gewiß nicht mehr jung, aber sie hatte etwas vollständig Außergewöhnliches an sich, einen seltenen Reiz. Das Mädchen vernahm deutlich das kapriziöse Rascheln seidener Röcke, sie sah die Federn nicken von dem breiten Hut und spürte, wie eine Wolke schweren, süß duftenden Parfüms bis zu ihr herüberwehte.

(Fortsetzung folgt.)

* **[20. Stiftungsfest.]** Am Sonnabend, den 2. Oktober, begeht der Lotterie- und Geselligkeitsverein „Reichsadler" sein 20. Stiftungsfest in G. Weigelt's Etablissement. Aus diesem Anlaß, hat die Festleitung ein erstklassiges Programm zusammengestellt, um den Freunden und Gästen des Vereins einige angenehme Stunden zu bereiten. Außer guten Vorträgen, wird ein lustiger Schwank in zwei Akten: „Wie man Braut wird" zur Aufführung gebracht. Nach dem Theater findet ein Festball statt. Die Ballmusik stellt ein hervorragendes Salonorchester. Da die Veranstaltungen des L. und G.-V. „Reichsadler von jeher eine gute Anziehungskraft ausübten, darf auch diesmal mit einem vollen Erfolg des Festes gerechnet werden. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden. empfiehlt es sich, Eintrittskarten die nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden, bei den Friseören Langner und Minor sowie bei Buchhändler Braun zu beschaffen.

* **[Musikverein „Lyra".]** Umständehalber fällt das bestellte Ständchen am Sonntag aus. — Zur Platzmusik Treffpunkt 10³⁰ im Vereinslokal bei Herrn Gastwirt Milde. Programm unter Platzmusik ersichtlich.

* **[Verein für Sport und Unterhaltung.]** Am Freitag, den 1. Oktober findet die fällige Monatsversammlung statt. — Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich um ½8 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen.

Groß Tschansch. (Gemeindevertretersitzung.) Montag, den 27. September, abends 7½ Uhr, findet bei Peter die fällige Gemeindevertretersitzung statt. Tagesordnung: 1. Festsetzung des Gemeindeetats 1920, 2. Bericht der Kommission über die Gehaltsregelung der Gemeindeangestellten, 3. Renovierung der Brücke über die Schalune, 4. Mitteilungen.

— (Sozialdemokratischer Verein, Ortsgruppe Tschansch.) Dienstag, den 28. September, abends 7 Uhr, findet bei Peter in Groß Tschansch eine Vorstandssitzung statt. Alle Vorstandsmitglieder sowie Bezirksführer sind dazu eingelanden. Wegen der wichtigen Tagesordnung muß jeder erscheinen.

— (Arbeiter-Gesang Verein „Echo".) Die Gesangstunde für Montag, den 27. September fällt aus, deshalb ist es Pflicht eines jeden Sangesbruders bei der nächsten zu erscheinen, da es die letzte vor der Generalprobe ist zur Uthmann-Gedächtnisfeier in der Jahrhunderthalle. Die Generalprobe findet Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7 Uhr, in der Jahrhunderthalle statt, wo die Bühnenkarten ausgegeben werden, sowie ein Freiprogramm für jeden Sänger, welcher an der Probe teilnimmt. Die Feier selbst findet am Sonntag, den 3. Oktober, nachmittag 3 Uhr, statt. Alle Freunde des Gesanges werden auf das reichhaltige Programm aufmerksam gemacht. Es werden Frauenmassenchöre sowie Männermassenchöre zum Vortrag gelangen, sowie einige Männerchöre mit Orgelbegleitung, da es die größte Orgel der Welt ist, wird besonders darauf hingewiesen. Programme sind zu 4, 3, 2 und 1 Mark beim Vorsitzenden Fritz Kuerndel, Groß Tschansch 69, zu haben.

— (Gemischter Chor „Morgenröte" Tschansch) hat sich dem Arbeiter-Sängerbunde angeschlossen und veranstaltete am vorigen Sonntag ein Weinlesefest bei Peter, welches außerordentlich gut besucht war. In dem herrlich ausgeschmückten Saal amüsierte sich Jung und Alt. Unter der Leitung des Musikmeisters Herrn Pietsch-Breslau wurden einige Chöre tonschön zu Gehör gebracht, auch das zu dem Fest eingeladene Jugendtänzerpaar führte unter großer Befriedigung der Festteilnehmer die neuesten Tänze auf.

— (Auflösung eines bürgerlichen Vereins.) Der seit vielen Jahren hier bestehende Sport- und Athletenverein „Aberg" löste sich auf, da sich die meisten Mitglieder dem Arbeiter-Sportverein „Sturm" anschlossen. So ist wieder ein Verein, welcher auf die Arbeiterbewegung hindernd gewirkt hat, verschwunden.

Klein Tschansch. (Consum- und Sparverein „Vorwärts".) Am Donnerstag, den 23. September, hielt obiger Verein bei Taube seine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Geschäftsführer des Breslauer Vereins über die freie Bewirtschaftung sprach, welche uns traurigen Zeiten entgegenführen wird, denn an einigen Lebensmitteln werden wir es schon gewahr, besonders an Kartoffeln und der Margarine. Die am hiesigen Orte bestehende Verkaufsstelle entwickelt sich sehr gut und es muß ein jeder sein Bestes daran setzen, für die gute Sache zu agitieren. Kein einziger Arbeiter darf sein Bedarf beim kapitalistischen Unternehmen decken, sondern nur bei seinem eigenen, das ist der Consum Vorwärts. Für den verhinderten Genossenschaftsrat Reisewitz, wurde der Genosse Wilhelm Heimlich, Klein Tschansch gewählt.

— (Stenographenverein „Arends") Sonntag, den 26. September, vormittags von 9 bis 11 Uhr findet in der Volksschule die zweite Sitzung statt, wozu alle eingeladen werden. Besonders Jugendliche werden darauf aufmerksam gemacht, da es für sie einen großen Wert hat.

— (Vereinskartell der Arbeiter Vereine von Groß Tschansch.) Mittwoch, den 29. September, abends 7 Uhr findet bei Glatz eine Sitzung statt, wozu alle Delegierte eingeladen sind.

— (Staffettenlauf.) Am morgigen Sonntag wird zwischen dem Arbeiter Turnverein 6. Abteilung und dem Arbeiter Sportverein „Sturm" ein Staffettenlauf ausgetragen und zwar auf der Strecke Rothkretscham bis Klein Sägewitz. Antritt früh 8 Uhr in Rothkretscham.

Stadttheater.

Lohengrin.

Mit der Lohengrin-Aufführung am Mittwoch ist in der kurzen Zeit von drei Wochen fast das ganze Wagner-Ensemble repitiert worden. Jetzt fehlt nur noch der Nibelungenring, Tristan und Rienzi und Wagner wäre für dieses Jahr vollständig erschöpft. Eine solche Politik ist jedenfalls von einer Bühne gerade wie in Breslau zu loben. Die Solistenbesetzung erfuhr nur wenig Aenderungen. Hochheim in der Titelrolle beraubte sich durch sofortiges Einsetzen in vollem Fortissimo die späteren Steigerungen. Bei etwas mehr abwägender Ausdruckstechnik würde ein Nachlassen seiner Stimme im dritten Akt vermieden worden sein. Für den jetzt oft auf Gastspielreisen befindlichen Herrn Rode sang Herr Roth zum ersten Male den von seinem Weibe in Schuld verstrickten Telramund. Es wäre durchaus empfehlenswert Herrn Roth, dessen weiches, lyrisches Organ durch den wuchtigen Bariton eines Telramund leiden könnte, durch eine passendere Kraft zu ersetzen. Von der übrigen Besetzung seien Fräulein Zuskas Elsa, Frau Dörwald packende Gertrud, Abendroths würdevoller König und Hecker als Heerrufer erwähnt. Unter der sicheren Leitung des Dirigenten Müller-Prem merkte man wenig von der raschen Einstudierung, die diese Aufführung erfahren hatte. Der Männerchor bei der Begrüßung Elsas bot eine nennenswerte Leistung. Wie bereits an dieser Stelle erwähnt, haben sich die Chöre gegenüber dem Vorjahre wesentlich vervollkommnet. Dr. Wallerstein, der Spielleiter, änderte an seiner bekannten Inszenierung nichts, obgleich sehr vieles in direktem Widerspruch zu Wagners Vorschriften stand. jr.

* * *

Herr Wilhelm Rode vom Breslauer Stadttheater gastierte am Donnerstag in der Berliner Staatsoper als Kurwenal in „Tristan und Isolde", wo nach dem „B. T." sein klangvoller Bariton angenehm auffiel.

Provinzielles.

Oppeln. (Von Franzosen erschossen.) Auf der Rosenberger Straße ist gestern gegen 9 Uhr abends der Eisenbahnwerkstättentischler Franzek von einem Franzosen erschossen worden. Einzelheiten fehlen.

— (Von Wilddieben beschossen) wurden in den Wäldern von Turawa zwei patrouillierende Förster von sechs Wilddieben. Die Förster eröffneten das Feuer und erschossen einen der Wilddiebe, während ein zweiter verwundet wurde. Den anderen Banditen gelang es zu entkommen. Eine von zahlreichen Förstern sofort vorgenommene Streife blieb leider ergebnislos.

Beuthen. (Die Promenade ist kein Schlafsalon.) Ein Arbeiter aus Karf verwechselte im Rausch die städtischen Anlagen mit seinem Schlafgemach und als er „ernüchtert" erwachte, fehlten ihm Schuhe, Stock, Hut und seine Uhr mit Kette.

Königshütte. (Hochzeitsfeier mit üblen Folgen.) Am Montag fand hier eine Hochzeitsfeier statt, welche einen sehr schnellen Abschluß fand. Durch den Genuß von Fleischbrötchen trat eine üble Krankheitserscheinung zutage. Der zu Rate gezogene Arzt stellte Vergiftung fest. Die Festgäste, man spricht von 40 an der Zahl, nebst den Neuvermählten, mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Weitere Untersuchungen sind noch im Gange.

Tarnowitz. (Ein schrecklicher Tod.) Der 7 jährige Sohn des Ackerbürgers Gemander hütete mit seiner 15 jährige Schwester die Kühe. Durch irgend eine Ursache wurden die Kühe wild und rasten davon, schleiften aber den kleinen Buben, der den Strick um seine Hand gewickelt hatte, mit. Der Kleine trug hierbei so schreckliche Verletzungen davon, daß er bald darauf verstorben ist.

Aus Nah und Fern.

Ein Heldengedicht Wolfram von Eschenbachs aufgefunden. Im oberschlesischen Benediktinerstift St. Lamprech fand der Klosterbibliothekar Pater Wonisch eine vierseitige Pergamenthandschrift, ein unvollendetes Heldengedicht Willehelm von Wolfram von Eschenbach. Das Manuskript, das ungefähr 300 Verse umfaßt, bildete einen Bestandteil eines Buchdeckels.

Ein Achtjähriger als Privatkläger. Das Potsdamer Jugendgericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Privatklage zu beschäftigen, ein, wie der Vorsitzende sich ausdrückte, noch nicht dagewesener Fall. Während sich sonst die Schuljungen, wenn sie sich gezankt und geschlagen haben, durch eine gehörige Tracht Prügel wieder aussöhnen, klagte hier ein achtjähriger Schüler aus Nowawes gegen einen 15 jährigen Schüler wegen Körperverletzung. Beim Fußballspiel kam es zwischen den Knaben zum Streit, der in eine Prügelei ausartete. Der Fünfzehnjährige versetzte dem Achtjährigen ein paar Schläge, und nun standen sich beide vor dem Jugendgericht gegenüber: der achtjährige Privatkläger stolz mit seinem Anwalt an der Seite. Wie ein Alter beantwortete er die an ihn gerichteten Fragen. Das Jugendgericht gab die richtige Antwort: Der Vorsitzende machte dem Kläger verständlich, daß eine derartige Kinderei nicht vor ein Gericht gehöre. Kinder müssen mit sich selber fertig werden. Das Gericht kam zu einem Freispruch des Angeklagten und die Kosten wurden dem kleinen Privatkläger auferlegt.

Liebestragödie einer Jugendlichen. In Magdeburg hat, einem Privat-Telegramm zufolge, der Filmschauspieler Richter die dreizehnjährige Tochter eines Ingenieurs erschossen und dann Selbstmord verübt. Unerlaubte Beziehungen war der Grund zu dieser Tat.

Eine neue Petroleumquelle. Aus Brisbahne wird laut „Rhein.-Westf. Ztg." gemeldet, daß bei Roma eine neue Petroleumquelle erbohrt wurde, aus der 10 Millionen Kubikmeter Petroleum ausströmen, woraus 500 Gallonen Benzin gewonnen werden könnten. Die englische Regierung hat alle Gesuche um Konzessionen abgelehnt.

Letzte Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte)

Neue Unruhen in Oberschlesien.

WTB. Ruda, 24. September. In Oberschlesien gärt es. Man spielt mit Arbeitseinstellungen. In Beuthen haben die Arbeiter des Wasserwerks die Arbeit eingestellt. Die neue Bewegung scheint in einer polnisch-kommunistischen Aktion ihre Ursache zu haben. Die Laurahütte (Kattowitz) hat ihren Betrieb eingestellt. Die Gruben sind von Sicherheitspolizei besetzt. Auf Castellengogrube wurde heute der Bergverwalter, ein Fahrsteiger und ein Materialverwalter schwer verletzt und ins Rudaer Krankenhaus gebracht. Französische Soldaten und Sicherheitspolizei traten zum Schutz ein. Es handelt sich um terroristische Bestrebungen jugendlicher Elemente, gegen die das Strafverfahren eingeleitet wird. Die Schlichtungsverhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß zur Mittagsschicht auf Castellengogrube wieder eingefahren wurde. Ueberall scheinen den Arbeitseinstellungen wirtschaftliche Forderungen vorauszugehen, doch werden politische Zwecke verfolgt.

Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

T.-U. Berlin, 24. September. Wie das Tageblatt erfährt, beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium gegenwärtig im Zusammenhang mit der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch mit den Gedanken der Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht. Man hält eine solche Arbeitsdienstpflicht nicht nur aus erzieherischen Gründen für notwendig, sondern glaubt, daß auf diesem Wege den großen Anforderungen der Urproduktion Rechnung getragen werden kann. Zu einem Gesetzentwurf ist die Sache noch nicht gediehen. Das Kabinett hat sich jedenfalls mit der Frage noch nicht beschäftigt.

Leygues französischer Ministerpräsident.

Paris, 24. September. Der Präsident der französischen Republik Millerand hat sich unter den gegenwärtigen Umständen entschlossen, die Regierung, deren Politik die Zustimmung der beiden Kammern bisher gefunden hat, aufrecht zu erhalten. Unter den gegenwärtigen Umständen hat Millerand George Leygues, das Ministerratspräsidium und das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen. Leygues willfahrte der Bitte Millerands.

Zement freigegeben!

Sichern Sie sich sofort eine

AMBI-Dachziegel-Maschine

für Handbetrieb

(D. R. P. und Weltpatente.)

Herstellung von Zement-Dachziegel aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalsanlage, da Bedarf an Dachziegel unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke Abt. II|Q 8.

Berlin-Johannisthal.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 26. September.

Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, anschl. hl. Abendmahl.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Oertel.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 26. September.

Vorm. 7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. 2½ Uhr: Hl. Segen.
Wochentags: ¼7 Uhr: Hl. Messe.
Dienstag: Schulmesse.

Christliche Gemeinschaft Brockau.

Sonntag, den 26. September.

Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. Thema: Die Sünde wider den heiligen Geist. Prediger Nowak, Breslau.
11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer und Mädchen.
Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag. Thema: **Ist ein Sündenbekenntnis nötig?**
Prediger Nowak, Breslau.

Dienstag, den 28. September.

Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.
Prediger Hallenberger aus Bonn a./Rhein.

Donnerstag, den 30. September.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Zuckermarken-Ausgabe.

Am Montag, den 27. September cr., und Dienstag, den 28. cr. gelangen die **Zuckermarken** in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe:

Montag, den 27. September cr.:

Bahnhofstraße und Breslauerstraße.
vormittags von 8 — 9 Uhr
Parkstraße, Schulstraße und Walterstraße, Baumschulenweg Ahornweg, Am Grünen Weg, Parkplatz, Benkwitzer Allee
Rangierbahnhof und Wasserwerk
vormittags von 9 — 11 Uhr
Gartenstraße und Güntherstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.

Dienstag, den 28. September cr.:

Große Koloniestraße 1a—10a und Wehrmannstraße 1a—8
vormittags von 8 — 10 Uhr
Große Koloniestraße 10b—14b und Wehrmannstraße 9a—10
vormittags von 10 — 11 Uhr
Hauptstraße und Hatzfeldstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.
Heydebrandstraße und Lieresstraße
mittags von 12 — 1 Uhr.

Die Marken sind pünktlich abzuholen. Für Säumige erfolgt die Ausgabe erst acht Tage später. Als Ausweis ist die Lebensmittelkarte vorzulegen.

Brockau, den 25. September 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Vollmilchmarken-Ausgabe.

Am Mittwoch, den 29. September cr., kommen die **Vollmilchmarken** zur Ausgabe.

Für die Ausgabe wird folgende Reihenfolge bestimmt:

Große Koloniestraße und Wehrmannstraße
vormittags von 8 — 9 Uhr.
Gartenstraße und Güntherstraße.
vormittags von 9 — 10 Uhr.
Hauptstraße und Hatzfeldstraße
vormittags von 10 — 11 Uhr.
Heydebrandstraße und Lieresstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.
Bahnhofstraße und Breslauerstraße
mittags von 12 — 1 Uhr.
Parkstraße, Schulstraße und Walterstraße, Baumschulenweg, Ahornweg, Am Grünen Weg, Parkplatz, Benkwitzer Allee.
Rangierbahnhof und Wasserwerk
nachmittags von 1 — 2 Uhr.

Die Marken sind pünktlich abzuholen Für Säumige erfolgt die Ausgabe erst acht Tage später Als Ausweis ist die Lebensmittelkarte, evtl. ärztliches Attest, vorzulegen.

Brockau, den 25. September 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Ich mache die Wandergewerbetreibenden des hiesigen Amtsbezirks darauf aufmerksam, daß sie ihre Anträge für die Wandergewerbescheine für 1921, im Oktober persönlich im hiesigen Polizeiamt Zimmer Nr. 6 zu stellen haben, wenn sie rechtzeitig zu Beginn des Jahres 1921 in ihren Besitz gelangen wollen.

Die vorzulegenden Lichtbilder (Photographien) dürfen nicht auf festem Karton, sondern müssen in Visitenkartenformat mit einer Kopfgröße von mindestens 1½ Zentimeter sein.

Brockau, den 25. September 1920.

Der Amtsvorsteher.
Dr. Pause.

Gross-Folio-Contobücher

gutes weisses Papier

empfiehlt

E. Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12.

Stadt-Theater.

Sonntag 6 Uhr:
Parsifal.
Montag:
Der fliegende Holländer.
Dienstag:
Rigoletto.
Mittwoch 11 Uhr:
Anlässlich der GREWO
Probe zur
Die Frau ohne Schatten.
Abends:
Die Frau ohne Schatten
Donnerstag:
Cosi fan tutte.
Freitag:
Tannhäuser.
Sonnabend:
Freischütz.

Lobe-Theater.

Sonntag 11½ Uhr:
Matinee
anlässlich der GREWO.
Sonntag u. Montag 7½ Uhr:
DiedeutschenKleinstädter
Dienstag:
Zum **45.** Male
Die Büchse der Pandora.
Mittwoch und
Donnerstag:
DiedeutschenKleinstädter
Freitag:
Zum **1.** Male
Rosmersholm.

Thalia-Theater.

Sonntag und
Montag:
Fuhrmann Hentschel.
Dienstag:
Durch die Zeitung.
Mittwoch:
Thoma Abend.
Donnerstag:
Fuhrmann Henschel.
Freitag und
Sonnabend:
Nachtasyl.

Schauspielhaus.

Operettenbühne.
Tel. Ring 2545.
Täglich 7½ Uhr:
Die Frau im Hermelin.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Die Kaiserin
anlässlich der GREWO.

Viktoria-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Die ledige Ehefrau
Operette in 3 Akten

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr
Willy Prager
Humorist.
Franklin-Truppe
weltberühmte Akrobaten.
Gebr. Schichtls
Original-Marionetten.
Leni Kramer
Prima-Ballerina.
Riblos Wunderhund.
Paul Göbel
Sächsischer Komiker.
Orlik und Czerpanow
Russische Tänzer.
3 Pätzold
Kom. Radfahrer.
Charles Montreil
Jongleur.
Bernhardt-Trio
Akrobaten.
2 Perlas
Schwung-Balance Akt.
Tromba Trio
Musikal-Akt.

Licht spielhaus.

Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. September
6 u. 8 Uhr. 4, 6 u. 8 Uhr.

Nur für Erwachsene!

Der vierte Film der Bassermann-Serie 1920:

Eine folgenschwere Wette
6 Doppelakte. oder: Die Stimme. 6 Doppelakte.

Knoppchen
in der Humoreske
Das tapferere Schneiderlein.

Mendes Ball-Haus

Sonnabend, den 25. September 1920

Abschieds-Kränzchen

des Wirtschaftsbundes deutscher Unteroffiziere (inaktiv) und Mannschaften.

Anfang 5 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein
Das Komitee.

Gustav Weigelt's Etablissement.

Sonntag, den 26. September
Letztes großes
Weinlesefest verbunden :: mit :: **Tanz.**

Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

Etablissement Zum Volksgarten

Sonntag, den 26. September
Großes öffentliches

Tanz-Vergnügen

bei voller Musik. **Anfang 3 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein **Kurt Hielscher.**

Empfehle meinen kleinen Saal zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten.
Hochachtend
Kurt Hielscher.

Mendes Ball-Haus

Jeden Sonntag

Neue moderne Ballmusik! **Tanz** Neue moderne Ballmusik!

Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

H. Milde's Etablissement.

Jeden Sonntag

Tour 10 Pfg. **Tanz** **Tour 10 Pfg.**

Empfehle meinen Saal zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten.
H. Milde.

Radwanitz.
R. Seidel's Gasthaus

Sonntag, den 26. September,
nachm. 4 Uhr:

Luisen-Birnen-Fest-Kränzchen

verbunden mit Verlosung und Saalpost.

Es ladet ein **Der Obstpächter.**

Wohltätigkeitsveranstaltung
des Vaterländischen Frauenvereins.

Sonnabend, den 2. Oktober

Bunter Abend

Obstverkauf :-: Paschbuden etc. :-: Tanz
in Hielschers Volksgarten.

Einlaß 6 Uhr. — Eintrittspreis 2 Mk. — Anfang 7 Uhr.

Der Reinertrag ist für die beiden Diakonissen-Stationen bestimmt.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Schreibtische

aller Art liefert gegen **bequeme Teilzahlung** zu billigen Kassepreisen unter strengster Diskretion. Angeb. erbeten unt. T. 454 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wichtig :: für :: Brautpaare

2tür. Schrank m. Messverg. 490.-
2tür. Vertikow 490.-
1 Tisch 135.-, 2 Stühle 90 225.-
2 Bettstell. m. Matr., Kissen 750.-
Alles zusammen M. 1955.

M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr 23.

Diejenige Dame

die auf ihrem Spaziergange von einem Radfahrer **überfahren** wurde, hatte das Klingeln desselben überhört, **weil** sie **in einer** von **mir** bezogenen **Broschüre gelesen** hatte. So hochinteressant war dieselbe! Verlangen Sie **kostenlos** illustr. Prospekte.

Generalvertrieb **Paul Frost,** Breslau II, Lohestraße 56.

Seit 19|0|19 an Asthma

und chronischen Bronchialkatarrh leidend, hatte ich mehrere Bäder besucht, pneumatische Kammern und Inhalationsapparate ohne wesentlichen Erfolg gebraucht. Nun habe ich selbst ein Vorbeugungsmittel gefunden, das mir sofort geholfen hat, darum gebe ich jedem Leidensgefährten, der sich gegen Einsendung eines frankierten, mit deutlicher Adresse versehenen Briefumschlages an mich wendet, eine Probe meines Mittels unentgeltlich, damit er sich selbst von dem Erfolge überzeugen kann.

P. Breitkreuz, Berlin SO 33
Skalitzer-Str. 541.

Aengstlichen Frauen

:: **Hilfe und Rettung** :: bei **Regel-**Störungen u. Stockungen d. m. wirks. Spezialmittel. Ich übertreibe nicht, sondern helfe. Zahlr. Danksch. bezeugen, d. schon **Erfolg in 2—3 Tagen. Vollkomm. unschädl., Garantie in jedem Fall.** Diskr. Versand Wenn sonst nichts geholfen, fassen Sie noch einmal Mut. Teilen Sie mir genau mit, wie lange Sie zu klagen haben.

Beachten Sie Adresse:
A. Schlienz, Hamburg 1 Ausgabe J 15.

Laden

mit Werkstatt per bald zu mieten od. zu kaufen gesucht, evtl. mit Grundstück. Angebote an
Reichel, Breslau
Altbüsserstr. 20.

Eine
Bettstelle

mit Matratze zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition der Zeitung.

Konczak,
Drogerie „Zum Becher"

Familien-Anzeigen gehören in die „Brockauer Zeitung."

Am 23. September verstarb plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lokomotivführer
Philipp Härtel
im 56. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

Breslau, Brockau, den 29. Sept. 1920

Maria Härtel geb. Gröhl
nebst Kindern.

Beerdigung: Montag, den 27. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Breslauerstrasse 4 aus.

Am 23. d. Mts. verschied unser Freund und Kollege, der

Lokomotivführer
Philipp Härtel.

Durch sein grades, aufrechtes, von echter Kollegialität getragenes Wesen und seine treue Anhänglichkeit an den Verein, hat er sich in den Herzen seiner Kollegen ein unauslöschliches Andenken gesichert.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Brockau der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner

Beerdigung in Brockau am 27. d. M., nachm. 4 Uhr.

Verein Brockauer Gewerbetreibender E. V.

Wir geben hiermit bekannt, daß sich mit heutigem Tage Brockauer Gewerbetreibende und Handwerker zu einem Verbande zusammengeschlossen haben und bemüht sind, den Brockauer Bürgern in geschäftlicher Weise der Jetztzeit entsprechend entgegen zu kommen. Um unsere Existenz ringend, möchten wir das geehrte Publikum von Brockau bitten, sich unserer zu erinnern und Einkäufe und Vergebung von Arbeiten den Brockauer Gewerbebetrieben zukommen zu lassen. Gleichzeitig müssen wir bekannt geben, daß von nun an gegen alle Verkäufe sowie Vermittelungen und Handwerker-Arbeiten, die von nicht gewerbsmäßigen, resp. Gewerbesteuer zahlenden Personen ausgeführt werden, Protest erhoben wird und die einschlägigen Schritte unternommen werden. Wir sind zu diesem Schritte gezwungen, da hier in Brockau handwerksmäßige Arbeiten und Verkäufe von Personen ausgeführt werden, die in festbesoldeten Stellungen sind und uns in allen Berufen schädigen. Wir, die wir in Brockau 600% Gewerbesteuer zahlen müssen, sind jetzt schon genötigt, Arbeitskräfte zu entlassen, die wieder der Allgemeinheit zur Last fallen, während Personen, die Nebenerwerbe treiben, ihr festes Einkommen verdoppeln.

Der Vorstand.

Die Ackerpacht u. Stallmiete

ist in der Zeit vom 2—6 Oktober vorm. von 8—12 Uhr in meiner Wohnung, Breslauerstraße 511, zu bezahlen, andernfalls ist das Pachtverhältnis als gelöst zu betrachten.

W. Kenschke, Verwalter.